

«Dass wir auf niemanden angewiesen sind, bedeutet uns viel»

Klara und Hans Villiger führen ihr Leben bewusst selbstständig. Auf Hilfe im Haushalt verzichten sie weitgehend. Einzig eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin der Residio Spitex unterstützt das Ehepaar bei der Reinigung – einmal im Monat für eine Stunde.



Karin Meier



Lena Wiesli



Klara Villiger (82) und Hans Villiger (90) —
Mieter im Sonnenpark Hochdorf

Das Ehepaar Villiger ist vor fast neun Jahren von seiner Maisonette-Eigentumswohnung in eine 3½-Zimmer-Wohnung im Haus B des Sonnenparks Hochdorf gezogen. Die Umstellung sei ihnen nicht leichtgefallen, denn an ihrem früheren Wohnort genossen sie eine Aussicht bis zur Alpenkette. «Vom Panoramablick allein lebt man jedoch nicht», sagt Hans Villiger. Den Umzug hatte einer seiner Söhne vorgeschlagen. Weil die beiden Stockwerke der Maisonettewohnung über eine runde Treppe verbunden sind, hätte man sie nicht benutzen können, falls man an Krücken ginge oder gar auf den Rollator angewiesen wäre.

Barrierefreiheit ist ein grosses Plus

«Der Umzug hierher hat sich schon mehrfach bewährt», sagt Hans Villiger. Er und seine Frau waren in ihrer Mobilität bereits vorübergehend eingeschränkt und schätzten die Barrierefreiheit der neuen Wohnung: Hans Villiger hatte nach ihrem Einzug sein zweites künstliches Hüftgelenk erhalten, Klara Villiger musste sich zwei Knieoperationen und nach einem Sturz auch einer Rückenoperation unterziehen. Danach war sie für kurze Zeit auf den Rollstuhl und für ungefähr ein Jahr auf den Rollator angewiesen. «Insgesamt waren es schlimme drei Jahre bis zur Genesung, mit vielen Schmerzen und mehreren Spitalaufenthalten. Dass ich wieder auf die Beine

Hans Villiger erfreut sich ebenfalls besserer Gesundheit als auch schon. «In der Zeit als Geschäftsführer unseres Blumenladens habe ich meine Grenzen nicht immer erkannt. Heute versuche ich es gelassener zu nehmen. Im Aargau, etwa eine Autostunde von hier, bewirtschaftete ich allerdings nach wie vor ein Stück Land für die Blumenläden unserer beiden Söhne. Da setze ich mich immer noch voll ein. Gerade für die Gestecke an Allerheiligen und Weihnachten gibt es viel zu tun.» Zurückgenommen hat er sich nur nach der Rückenoperation seiner Frau: Hans Villiger unterstützte sie im Haushalt und mit Pflege, etwa beim Wechseln der Kleider, sodass keine pflegerische Betreuung durch die im Haus ansässige Residio Spitex erforderlich war. Auch Hans Villiger benötigte nach seiner Hüftoperation keine ambulante Pflege, denn seine Frau kümmerte sich um ihn.

Regelmässig zu Gast am Mittagstisch im Pfarreiheim

Ganz ohne externe Hilfe ging es nach der Rückenoperation von Klara Villiger allerdings nicht: Hans Villiger holte sich einige Male Rat bei der Concierge. Sie zeigte ihm unter anderem, wie er seine Waschmaschine bedienen muss. Zudem liess er sich von Mitarbeitenden der Residio Spitex erklären, wie er seine Frau pflegerisch unterstützen kann. «Die kurzen Wege haben sich in dieser Situation als Vorteil erwiesen, und die Mitarbeitenden waren sehr hilfsbereit», sagt Hans Villiger.

«Der Umzug hierher hat sich schon mehrfach bewährt.»

Hans Villiger — Mieter im Sonnenpark Hochdorf

kam, verdanke ich den Ärzten und der Physiotherapie, die sie mir verschrieben hatten», erzählt sie. Den Rollator hat ihr Mann erst kürzlich zurück in den Keller gestellt. Für längere Wegstrecken benutzt Klara Villiger Stöcke, und den Notfallknopf hat sie immer dabei. Dass es bis zum nächsten Lebensmittelgeschäft so weit ist, sei unpraktisch. «Zum Glück fährt mein Mann immer noch Auto. Die grossen Einkäufe erledigt er.» Bei der Rückenoperation hat man ausserdem eine Leukämie entdeckt, für die Klara Villiger eine Chemotherapie benötigte. Jetzt sind ihre Blutwerte zwar nicht optimal, aber in Ordnung.

Das Ehepaar probierte überdies den hausinternen Mahlzeitendienst aus, nutzte den Service aber nur für kurze Zeit. «Weil das Essen schon um 10.20 Uhr geliefert wird und wir unser Mittagessen gerne spät einnehmen, mussten wir es aufwärmen. So hatten wir einen grösseren Abwasch, als wenn wir selbst gekocht hätten», sagt Klara Villiger. Sporadisch gehen die beiden im Pflegeheim Sonnmatt essen. Die Mahlzeiten dort seien jedoch teurer als der Mittagstisch im Pfarreiheim, der mittwochs vom Gemeinnützigen Frauenverein angeboten wird. Villigers gehen dort etwa zweimal im Monat essen. «Das Vier-Gänge-Menü mit Mineralwasser und Kaffee kostet dort nur 12 Franken», sagt Klara Villiger. Meist kochen die beiden allerdings selbst. Sie tun es gerne, und sie wollen unabhängig sein. Bis heute richtet Hans Villiger selbstständig die Medikamente für beide. «So kann ich meinen Kopf gebrauchen. Zudem ist es günstiger, als wenn es die Residio Spitex macht», meint er.



Diese Eigenständigkeit ist kennzeichnend für das Ehepaar: «Dass wir auf niemanden angewiesen sind, bedeutet uns viel», sagen die beiden übereinstimmend. Einzig hauswirtschaftliche Unterstützung durch die Residio Spitex nehmen sie regelmässig in Anspruch. Seit der Rückenoperation von Klara Villiger kommt eine Mitarbeiterin einmal im Monat für eine Stunde. Den Jahresputzplan hat Hans Villiger erstellt. Der Dienst sei jedoch teuer: «Die Reinigungsstunde kostet 48 Franken. Für uns ist dies ein Luxus, denn wir sind in einfachen Verhältnissen aufgewachsen», sagt Klara Villiger.

Viel Kontakt zu Kindern und Enkeln

Neben den beiden Söhnen hat das Ehepaar Villiger auch eine Tochter und insgesamt sieben Enkelkinder. Die Familienbande sind eng: «Wir stehen uns sehr nahe und besuchen einander häufig, sodass immer etwas los ist. Unser Familienleben füllt uns aus», sagt Klara Villiger. Entsprechend gering ist das Bedürfnis nach Kontakten ausserhalb der Familie. Gelegentlich bringe sie einer Nachbarin, der es nicht so gut gehe, ein Stück Wähe vorbei. Interesse für engere Kontakte zu den Mietern im Haus hätten die beiden jedoch nicht. An den Aktivitäten des Pflegeheims nähmen sie ebenfalls kaum Teil, denn dafür fehle ihnen schlicht die Zeit. Das Wohnen im Sonnenpark gefällt dem Ehepaar

sehr. «Dass wir pflegerische und zusätzliche hauswirtschaftliche Unterstützung erhalten würden, sollten wir dies brauchen, gibt unseren Kindern und uns ein Gefühl der Sicherheit – zumal wir beide älter sind und die Zukunft nicht vorhersagen können», sagt Klara Villiger. Ihr Mann ergänzt: «Wir hoffen aber, dass wir noch lange so gesund bleiben und so unabhängig leben können, wie dies jetzt der Fall ist.»

